

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 135.

Verlagsort: Lichtenstein
Nr. 7.

47. Jahrgang.
Dienstag, den 15. Juni

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. — Inserate werden die dergestaltigen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis höchstens vormittag 10 Uhr.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Dienstag, den 15. Juni 1897 abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Beschlussfassung in Feuerlöschangelegenheiten.
3. Desgl. in Angelegenheiten des Stadtbades.
4. Desgl. wegen Verkaufes einer Scheunenbaustelle von den Verberberlern, bezüglich Wiederverpachtung einzelner Parzellen daselbst.
5. Nichtigspruchung der Stadtanlagenrechnung.
Hierauf geheime Sitzung.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse der Frau Therese verw. Reichel im Güttengrund gehörige, ortsgerechtlich auf 2250 Mk. geschätzte Haus- und Feldgrundstück, Folium 177 des Grundbuchs, Nr. 335 I des Flurbuchs und Nr. 70 des Brandkatasters für Ruhlschnappel

Donnerstag, den 24. Juni 1897,

vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Die Beschreibung des Grundstücks und die Versteigerungsbedingungen sind aus den am hiesigen Gerichtsbrette und im Gasthose zum heiteren Blick im Güttengrunde angehefteten Anschlägen zu ersehen.

Königl. Amtsgericht Lichtenstein,

den 10. Juni 1897.

Sehler.

Kirchverpachtung.

Die diesjährige Nutzung von den fiskalischen Kirchbänken an den Straßen der nachgenannten Amtsstraßenmeister-Distrikte soll gegen sofortige bare Bezahlung und unter den sonstigen, vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden, als:

1.
Sonntag, den 19. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,

in der Schützenhalle in Glauchau die Nutzung der Auen im Glauchauer Amtsstraßenmeisterdistrikte;

2.
Montag, den 21. Juni d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

im alten Schickhause in Lichtenstein die Nutzung der Auen im Lichtensteiner Amtsstraßenmeisterdistrikte.

Wickau und Glauchau, am 10. Juni 1897.

Königliche Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Königliche Bauverwalterei.
Döhner. Liebcher.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.

Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 14. Juni. Am Sonntag sprach in einem hiesigen Laden ein Bettler um eine Gabe an, die demselben auch gewährt wurde, in demselben Hause im zweiten Laden sprach der Bettler wiederholt an, selbstverständlich wurde ihm aber da eine Gabe verweigert. Beim Verlassen des Ladens zertrümmerte nun der freche Patron aus Rache die Glasscheibe der Ladenthür und flüchtete. Es gelang der Schutzmannschaft den Andreier einzufangen und denselben zur Verhaftung an das Rgl. Amtsgericht abzuliefern.

Gestern nachmittags wurde hier der im jugendlichen Alter von 25 Jahren verstorbene a. B. in Frohburg amtierende Bürgerfchullehrer Otto Friedrich Härtel, gebürtig von hier, zur letzten Ruhe beisetzt. Das zahlreiche Trauergesolge, sowie die Rede seitens des Geistlichen und der ehrende Nachruf seines vorgehenden Schuldirektors aus Frohburg zeigten von der Liebe, die der Verschiedene im Leben genossen.

Gegenwärtig produziert sich am hiesigen Reichplage auf hohem Lande die Rünfler-Truppe Koller-Lalafsch. Ein Besuch dieser Vorstellungen empfiehlt sich für jedermann.

Die über Ernst Uhlig aus Lichtenstein eingeleitete Abwesenheitsvormundschaft ist wieder aufgehoben.

Die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Glauchau vom Königl. Sächs. Militärvereinsbund findet, wie wir bereits vor einigen Wochen mitteilten, am Sonntag, den 27. d. M. in Hohndorf bei Lichtenstein statt.

Marienau, 14. Juni. Sonntag früh in der 3. Stunde brannte die Gartenwirtschaft des Friedrich Graf nleder. Es wird Brandstiftung vermutet. Anwesend waren die Feuerwehren von Heinrichsdorf und Reudersfel.

Am 8. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatspapiere von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abkempfung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Böbau-Bittamer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1897 und beziehentlich den 2. Januar 1898 zurckzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren

1839/41 und 4 % Schuldscheine vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompanie, sowie der 4 % Obligationen der Altenburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbearbeitet eingelöst werden, ihr Kapital ungenutzt sei. Die Staatspapiere können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen feinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Vom deutschen Buchdrucker-Verband hat jüngst eine Sachverständigenkonferenz in Berlin stattgefunden, die sich mit der Wohnbewegung aller Buchdrucker in denjenigen Offizinen, die den Tarif nicht anerkennen, befaßte. In Hinsicht darauf, daß die Prinzipalorganisation ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, indem sie von ihren Mitgliedern unter Androhung des Ausschlusses die Anerkennung des Tarifes binnen einer bestimmten Zeit verlangte, beschloß die Konferenz, eine Erklärung abzugeben, „daß der Verband der deutschen Buchdrucker energisch und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Tarif und seine Bestimmungen bez. der Behrungsstala überall zur Durchführung bringen wird“. Die Mitglieder in außerdeutschen Druckereien wurden verpflichtet, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in diesem Sinne zu wirken.

Es wird seitens der Dienstherrschaften häufig unterlassen, das in den Dienst getretene Gesinde zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung mit dem 16. Lebensjahre anzumelden. Diese Versäumnis hat zur Folge, daß die betreffenden Herrschaften die rückständigen Beiträge voll nachzahlen müssen, ohne von dem Gesinde den auf dieses entfallenden Teil abziehen zu können. Die Herrschaft kann auch noch mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. belegt werden.

Nach dem Fruchtanfang der Heidelbeere zu urteilen, verspricht diese aromatische Waldbeere in diesem Jahre eine gute Ernte zu ergeben. Zu wünschen wäre nur, daß das Einsammeln dieser Beerenfrüchte nicht, wie gewöhnlich, vorzeitig beginnt, da Qualität und Quantität bedeutend darunter leiden.

Ueber das richtige Verhalten bei einem Gewitter herrschen noch die verschiedensten Ansichten. Das Wichtigste bei einem Gewitter ist, Zugluft in der Wohnung abzuschneiden, also die Klappen zu den Schornsteinen und die Türen zu schließen und nur in jedem Zimmer einen oberen Fensterflügel offen zu lassen. Zugluft hat in nicht seltenen Fällen den Blitz sogar am Blitzableiter vorbei in die Gebäude hineingelenkt. In jedem bewohnten Raum ist der Zutritt der freien Luft nicht nur der Erneuerung der Stubenluft wegen, sondern auch darum anzuraten, weil ein in ein geschlossenes Zimmer hineinfahrender Blitzstrahl den betäubten Bewohnern leicht Erstickungsgefahr bringen kann. In der Regel hinterläßt der Blitz an Orten, wo er einschlägt, einen starken, schwefeligen Qualm, und Leute, die vor Schreck oder aus Betäubung ohnmächtig geworden sind, können dann leicht ersticken, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug offen ist. Dazu eignet sich ein oberer Fensterflügel am besten.

Was für Wetter werden wir in den großen Ferien haben? Nach Rud. Falbs Wetterprognosen wird die Zeit der großen Ferien ebenso viel schöne wie bedenkliche Tage bringen. Vom 1. bis 5. Juli prophezeit Falb trockenes Wetter mit hohen Temperaturen, einige Gewitter ausgenommen, hält das schöne, warme Wetter bis mit 10. Juli an. Der 14. Juli ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung, er soll allerdings nicht viel zu bedeuten haben, aber Regen und Gewitter bringen. Vom 24. bis 26. Juli tritt eine kurze Pause der Niederlagen ein, die Temperatur bleibt kühl. Für die letzten Tage sind wieder Gewitter und Wolkenbrüche in Aussicht gestellt: der 28. Juli ist ein mit einer Sonnenfinsternis verbundener kritischer Tag 2. Ordnung. Nach den starken Niederlagen des Juli ist für den

Bolster-
el,
gant,
abl.
attungen
mann,
in,
Markt.
ureau
ster,
Geometer,
trasse 9,
esse.
1. 2-
inen
führung
le
stein-Gr.
h
ob rhen-
stenden.
en stellen
schädliche
ährlicher
i. Apoth:
0,4, Sand
carioph a,
5.
barkeit
der geich
elstliche
en Regen-
rdnungs-
und teile
des hohen
gesund ge-
er a. D.,
Bessfalen).
fg.
ler
niz
.
eden.
ausführl.
ib. Schutz-
versendet
mitz,
I.
n,
bester und
n Bedarf
antie die
hemig.
et.
zahlung.
land.
r. 20099.)
heit
getlich
wie ich
beschwer-
cher Ver-
it wurde.
Leipzig.

§ Reichsgerichtsentscheidung. Der Kaufmann W., als Schöffe eiberufen, war in der Sitzung, wo er als Schöffe mitwirken sollte, ausgeblieben und deshalb zu einer Ordnungsstrafe verurteilt worden. In Begründung seiner dagegen eingelegten Beschwerde hatte er zu seiner Entschuldigung unwahre Thatsachen vorgebracht. Diefelben wurden er auf Grund des § 138 des Strafgesetzbuches verurteilt, der denjenigen, der, als Schöffe berufen, eine unwahre Thatsache als Entschuldigung vorschützt, mit Strafe bedroht. In der Revisionsinstanz machte der Angeklagte insbesondere geltend, daß der § 138 nur auf solche Fälle, wo es sich erst um die Berufung zum Schöffengericht handle, nicht aber dann anwendbar sei, wenn, wie vorliegend, die Einziehung als Schöffe bereits ausgesprochen und erfolgt sei. Das Reichsgericht verwarf die Revision, da der Wortlaut des § 138 zu einer derartigen Unterscheidung keinen Anhalt biete und auch die voraussetzende Absicht des Gesetzgebers der Auffassung des Angeklagten entgegenstehe. Denn die Sicherung des geordneten Ganges der Rechtspflege erfordere ebenso eine Abwendung von nachträglich vorgebrachten unwahren Entschuldigungsgründen als des Vorbringens, wenn die Amtierung als Schöffe noch ausstehe.

§ Weihenberg, 9. Juni. Auf einer hiesigen Spargelkultur wurde dieser Tage eine außerordentlich große Spargelstange gefunden, die das ansehnliche Gewicht von 274 Gramm hatte. Trotzdem soll die Stange sehr zart gewesen sein.

§ Im Befinden Kneipps ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten, er leidet an Deliriumerscheinungen.

§ Rheinfelden, 12. Juni. Die gedeckte hölzerne Rheinbrücke auf badischer Seite steht in hellen Flammen und ist wahrscheinlich verloren. Das Dach ist noch nicht ergriffen, aber der hölzerne Unterbau brennt auf der ganzen Linie. Die Ursache ist noch unbekannt.

Rußland.

** Durch eine eigentümliche Ironie hat der französische Präsident Faure am 7. ds. Mts. eine nationale Verherrlichungssprache auf einen unmittelbaren Vorhänger des deutschen Kaisers gehalten. Zum Andenken an die übrigens erfolglose Verteidigung der Stadt St. Quentin gegen die Spanier im Jahre 1557 ist dort dem Admiral Coligny ein Denkmal errichtet worden, bei welchem der Präsident der Republik die ziemlich chauvinistische Festrede hielt und dabei auch die Anspielung auf die Schlacht vom 19. Januar 1871 nicht unterließ. Die „Berliner Kreuzzeitung“ erwähnt bei diesem Anlaß die wenig bekannte Thatsache, daß durch eine an den Prinzen Wilhelm von Oranien verwählte Tochter Louise jener französische Nationalheld und evangelische Märtyrer der Urgroßvater der an den brandenburgischen Großen Kurfürsten verwählten oranischen Prinzessin Louise Henriette und also ein Ahnherr des preussischen Königs- und deutschen Kaiserhauses geworden ist.

** Der Vesuv ist wieder in voller Thätigkeit. In der Umgegend des Berges hört man unterirdisches Rollen und der Hauptkrater wirft beständig Asche und glühende Steine aus, die häufig nicht wieder in den Krater zurückfallen, sondern eine Zone von 300 Metern rund um den Krater unsicher machen. Dieser Tage bestieg ein deutsches Ehepaar den Vesuv. Die Dame wagte sich ein wenig zu nahe an den Kraterabhang heran. In diesem Augenblick erhob sich ein Windstoß und trieb den Asche- und Steinregen gerade nach dem Punkte hin, wo sich die Dame befand. Einer der glühenden Steine traf sie in die Flanke, verbrannte ihr das Kleid und sagte ihr

Zimmermann und Viechen nach wie vor ihren eigenen Hausstand bilden wollten.

Nach während der Krankheit Babettes überbrachte Rox darauf seinem heißgeliebten Mädchen die Nachricht, daß er jetzt wirklich das Konservatorium für Musik in Danzig übernommen habe und ihm damit thatsächlich die Aussicht auf eine durchaus sorglose Zukunft geworden sei.

Natürlich war Eleonore hoch erfreut über solche Kunde, schon der Stiefmutter wegen, welche, wie ihr verstorbener Vater, keinen ehelichen Wunsch hatte, als aus Berlin herauszukommen. Freilich, es fiel den beiden Damen andererseits auch wieder schwer genug, sich von dem Grade des unglücklichen Balbs zu trennen. Aber sie mußten sich damit trösten, daß Mama Zimmermann ja bereitwilligst den kleinen Säugel unter ihre Obhut nahm.

Fast acht Wochen hindurch hatte Babette das Bett hüten müssen. Darauf schritt jedoch ihre Genesung rasch vorwärts. Und schon nach weiteren zwei Monaten konnte die Bewählung des jungen Paares begangen werden.

Nach reiflicher Ueberlegung war man aber übereingekommen, dieselbe erst in der neuen Heimat der Verlobten zu begehen. Infolgedessen hatte Frau Zimmermann — drei Tage vor der festgesetzten Hochzeit — Eleonore und deren Stiefmutter nach Danzig begleitet, wohin Rox bereits vor drei Wochen abgereist war.

In eben jenem weinumrankten Häuschen, das dem Leser bereits zu Beginn dieses Kapitels vorgeführt worden, fand dann auch die kirchliche Trauung des jungen Paares statt. Vorher den beiden Mädchen

schmerzhaften Verletzungen zu. Die beiden Fahrer trugen sie nach Voscotrecase hinab, wo sie jetzt im Hotel das Bett hütet.

** Putareff, 12. Juni. Hochwasser und Bolkenbrüche richten fortgesetzt fürchterliche Verheerungen im ganzen Lande an. Viele Provinzstädte und Ortschaften stehen unter Wasser; jeder Verkehr ist abgeschnitten. Mehrere Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Man befürchtet eine Hungersnot.

** Ristok, 12. Juni. Hier ging gestern ein fürchterliches Unwetter mit Hagelschlag nieder, welches die Saaten vollständig vernichtete. In Aranyos wurden durch Blitzschlag vier Wohnhäuser eingestürzt.

** London, 12. Juni. In England und Schottland wurden gestern 14 Menschenmorde gezählt. Unter den Ermordeten befand sich Frau Spencer, die Gemahlin des reichsten Maschinen-Industriellen Newcastle. Dieselbe war mit ihrem Gemahl zur Jagd gefahren; sie wurde im Walde überfallen und durch fünf Stichwunden getötet. Ihr Gemahl wurde als verdächtig verhaftet.

** London, 12. Juni. Ein aus Barmouth (Wales) nach Oldham zurückkehrender Bergnützungszug ist bei Welsh Hampton, zehn Meilen von Oswestry, entgleist. 9 Passagiere wurden getötet, 25 verletzt.

** London, 12. Juni. Infolge eines Maschinenfehlers stürzte in einem Bergwerk zu Raesteg in Wales der Förderkorb mit 10 Mann in die Tiefe. Alle Insassen wurden entsetzlich verstümmelt tot aufgefunden.

** Das amtliche Programm des Festzuges aus Anlaß der englischen Jubelfeier am 22. Juni wird jetzt veröffentlicht. Der Zug bewegt sich in 2 Abteilungen vom Buckinghampalast nach der St. Pauls-Kathedrale. Die erste Abteilung besteht aus den Kolonialtruppen und den Wagen mit den Premierministern der verschiedenen Kolonien. In gemeinsamer Entfernung folgt der Aufzug der Königin. 15 Schwadronen Kavallerie mit ihren Kapellen und 7 Batterien reitende Artillerie eröffnen den Zug, dann folgen die berittenen Adjutanten der Königin, der Lordstatthalter von London, die Offiziere des Generalstabs, die Feldmarschälle und die Schöffen der City von London, ferner die fremden Marine- und Militär-Atasés, eine Abordnung des preussischen Dragonerregiments, dessen Chef die Königin ist, und 16 Brunnenwagen mit den Prinzessinnen des königlichen Hauses, darunter die Kaiserin Friedrich. Unmittelbar vor der von acht Abteilen gezogenen Staatskarosse der Königin reiten der Lordmayor von London, eine Kavalkade von 38 englischen und ausländischen Prinzen und der Oberbefehlshaber der britischen Armee, Lord Wolseley. Zu beiden Seiten des Wagens der Königin reiten der Herzog von Cambridge, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught. Den Schluß des Zuges bilden Wagen mit den Hofwürdenträgern und zahlreiches Kavalleriegeleit.

** Ralkutta, 12. Juni. Heute nachmittag 5 Uhr fand hier ein einige Zeit anhaltendes Erdbeben statt; dasselbe äußerte sich in dem Ralkutta gegenüber auf der anderen Seite des Hagelstufes liegenden Howrah besonders heftig. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt, einige Bewohner sollen getötet, mehrere verwundet sein.

** Als eine zweite Robinsoninsel ist die kleine Insel Pitcairn in dem Paumotu-Archipel in dem stillen Stillen Ozean bekannt. Im Jahre 1788 wurde dieses einsame Eiland von der neuseeländischen Mannschaft des englischen Schiffes „Bounty“ bevölkert, die, nachdem sie ihren Kapitän ausgelegt

hatten, mit 6 Männern und 12 Frauen von Tahiti auf dieser unbewohnten Insel landeten. Später wurden die Nachkommen dieser Rißchehen aus europäischen Männern und australischen Frauen durch die englische Regierung 1830 nach Tahiti und, als sie Gelegenheit gefunden hatten, nochmals in ihre einsame Heimat zurückzuführen, nach der Norfolk-Insel gebracht, auch von dieser Insel in der Nähe des australischen Kontinents gelang es jedoch einem Teile, wiederum nach Pitcairn zurückzukehren. Seit langen Jahrzehnten hat man von dieser merkwürdigen Insel und ihrer Bevölkerung keine Nachricht gehabt. Neulich kam ein englisches Schiff auf dem Wege von Antofagasta in Chile nach Sydney in das Bereich der Insel und wurde dort von einer Windstille aufgehalten. Die Bewohner von Pitcairn kamen nach dem Schiffe herüber und brachten Produkte ihres Landes, besonders herrliche Bananen und Ananas, als Geschenke an Bord. Der englische Kapitän schilderte den Menschenschlag als ungewöhnlich liebenswürdige und wohlgebildete Leute. Wertwürdig ist, daß das Verhältnis der Geschlechter immer noch dasselbe ist, wie es bei den einstigen Einwohnern bei der Entdeckung der Insel im Jahre 1767 gefunden wurde und in welchem die Frauen bedeutend überwiegen. Gegenwärtig wird die Insel, welche etwa 3 Quadratkilometer Fläche besitzt, von 40 Männern und 80 Frauen bewohnt.

** Auch in der Schweiz fühlen sich die Bauern gedrängt, sich zusammenzuschließen. Die landwirtschaftlichen Vereine haben sich zu einem „Schweizerischen Bauernverband“ vereinigt zur Wahrung der gemeinsamen Interessen, namentlich auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Handelspolitik.

** In den Alpengegenden ist bekanntlich das sog. Wetterläuten und Wetterschießen zur Verjagung der Unwetter noch heute üblich und oft als Aberglauben gescholten worden. Ranmehr sandte, wie der Prometheus nach einer Mitteilung der meteorologischen Zeitschrift berichtet, Bürgermeister Stiger in Windisch Feistritz (Unter-Steiermark) der Wiener k. k. meteorologischen Zentralanstalt einen Bericht über anscheinend günstige Ergebnisse des Schießens ein. Der Genannte besitz große und kostspielige Beimgärten in den besten Tagen des Schmissberges, die sonst mehr dem Hagelschlag ausgesetzt waren. Da eine Bedeckung mit engmaschigen, verzinktem Eisendraht sich als sehr kostspielig erwies, versuchte Herr Stiger die Wetter durch Schießen zu vertreiben. Er errichtete auf sechs hochgelegenen Punkten Schießstationen, Holzhütten mit je zehn Stück schweren „Böllern“ und Pulverhütten dabei, die sich auf eine Ausdehnung von etwa 2 km verteilten. Ein freiwilliges Bingerkorps, welches für jede Hütte sechs Mann Bedienung stellt, gab aus den täglich Böllern ununterbrochen Schüsse ab, mit Pulverladungen von je 120 Gr. „Drohend schwarz“, heißt es in einem vom Civilingenieur Stepišchegg erstatteten Bericht, „drängten sich Wolkenmassen von den Höhen des Bachergebirges heran; auf einen Signalfuß begannen von allen Seiten gleichzeitig das Schießen, und nach wenigen Minuten kam Stillstand in die Wolkenbewegung, dann öffnete sich wie ein Trichter die Wolkenwand, die Ränder des Trichters begannen zu kreisen, bildeten immer weitere Kreise, bis sich das ganze Wolkengebilde zerstreute, nicht nur kein Hagelschlag, auch kein Platzregen fiel nieder. In anderen Fällen erluben sich die Wolken durch Regen, während außerhalb des Schussbezirks Hagel fiel.“ Sechsmal im Laufe des Sommers 1896 fand das Schießen bei andringendem Wetter statt, mit stets gleichbleibendem Erfolge; die Schusswirkung erstreckte sich ungefähr auf eine Quadratmeile.

sagte sie darauf. „Mein lieber Mann versprach es mir ja ausdrücklich, als er vor acht Tagen zum Geburtstag seines intimsten Freundes nach Berlin fuhr. Uebrigens muß der Wagen, welchen Rox auf dem Bahnhofe nehmen wollte, jeden Augenblick hier sein und —“

„Pferdchen — Pferdchen,“ jubelte das Kind am Boden und krabbelte sich mühsam in die Höhe. „Ja, da ist er auch schon!“ rief Eleonore denn auch und hob den Kleinen hastig an ihre Brust. Mit der trauten Last auf den Armen eilte sie darauf die breite Freitreppe hinab. Hastig durchschritt sie dann den von Blumenduft erfüllten Vorgarten und öffnete gleich darauf das zierliche eiserne Gatterthor — vor dem toben eine stattliche Danziger Droschke hielt.

„Rox — Rütterchen! Viechen!“ rief die junge Frau darauf und hielt den Aussteigenden mit glückseligem Lachen ihren kleinen Buben entgegen.

Das niedliche Reichen aber besaß nur Aug' und Ohr für den Papa. Und doch sah Großmama Zimmermann ihn mit so freudetrübenden Blicken an. Ja, sie hatte kaum mit der Schwiegertochter die herrlichsten Küsse getauscht und war von Eleonore mit liebevollen Worten bewillkommt worden, als die freundliche Matrone auch schon rief, indem sie das süße Kindergeßichtchen ihres Enkelchen koste:

„Welch' ein Prachtkind unser Fröhchen geworden ist! O, und er gleicht Dir, Rox! Ich möchte sagen auf fast frappierende Weise. So, ganz so sahst auch Du aus, als Du in dem Alter Deines Bubenkindes standest.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie es in der Welt steht.

Die preussische Regierung hat sich durch die Gründe der Agrarier überzeugen lassen und die freie Bereinigung für Getreide- und Produktenthandel in Berlin verboten. Die dortigen Getreidehändler sind nicht Willens, in die Produktendörse zurückzukehren, sondern wollen versuchen, von ihrem Geschäftsbureau aus durch Telephon oder Wähler den Handel fortzusetzen. Ob resp. wie lange diese Art des Handels möglich sein wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls steht das eine fest, daß durch den entstandenen Konflikt weder der Landwirtschaft noch den Getreidehändlern selber gedient ist. Man befürchtet zwar, daß sich die Gegensätze vor der Hand noch verschärfen werden; mag sein, schließlich wird man sich aber doch verständigen müssen, da der gegenwärtige Zustand für längere Zeit unerträglich ist. An innerpolitischen Vorgängen waren die jüngsten Tage im übrigen arm. Das Bild des neuen Reichsmarinechefs, Kontradmiraal Tirpitz, tritt mit jedem Tage deutlicher aus der bisherigen Alltagsstellung auf die Höhe des allgemeinen Interesses hervor. Es liegt gleichsam etwas in der Luft, was für eine nochmalige Einbringung der Marinevorlage und deren Begründung durch den neuen Staatssekretär des Reichsmarineamts spricht. Kommt die Marinebehörde nicht mehr im Juni und Juli, so haben wir derselben um die Wende des Jahres entgegenzusehen; inhaltvoll wird der diesjährige Marineetat auf jeden Fall, darüber besteht nirgends ein Zweifel. Mit dem Schluß dieser Woche erreichen die parlamentarischen Pfingstferien ihr Ende, und man wird dann ja sehen, ob der Schluß der Session noch Ueberraschungen bringen wird. Die Friedensverhandlungen im Orient schreiten langsam, sehr langsam vorwärts und können wahrscheinlich überhaupt nicht von der Stelle, wenn Griechenland nicht längst machtlos am Boden läge. Aus diesem Grunde beschränken sich die Friedensbemühungen der Mächte einmal nur auf die Verhandlungen mit der Pforte und um andere zeigen sich unter den europäischen Staaten auch die besondern Freunde Griechenlands geneigter, im Interesse der baldigen Herstellung des Friedens von kleinlichen Rörgeleien und Eigenwilligkeiten abzusehen. In

Frankreich beschäftigt man sich außer mit der Reise des Präsidenten Jolly Faure nach Petersburg ganz besonders mit der in Aussicht genommenen Flottenvermehrung, wofür ein großer Teil der Abgeordneten geradezu ungläubliche Opfer zu bringen bereit ist. Daß die Vorlage zur Annahme gelangen wird, ist heute schon sicher. In England sucht man sich durch Schweigen über die Blamage des Kolonialministers Chamberlain hinwegzusetzen, dem vom parlamentarischen Untersuchungsausschuß klipp und klar nachgewiesen worden ist, daß er um den Jameson'schen Einfall in Transvaal gewußt habe. In Oesterreich dauert die Erregung wegen der leidigen Sprachverordnungen fort, in Spanien wird der neuerdings wieder zu Ehren gekommene Comoros die Fäden der Regierung kaum noch lange in den Händen behalten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Juni. Als Präsident Faure sich heute (Sonntag) nachmittag zu den Rennen am Grand Prix de Paris nach Longchamps begab, wurde von einem jungen Mann scheinbar in der Richtung auf den Präsidenten ein Schuß abgegeben, durch welchen jedoch niemand verletzt wurde. Anderen Gerüchten gegenüber ist festgestellt, daß auf den Präsidenten nicht Revolverschüsse abgegeben wurden, sondern daß es sich um ein gusseisernes Rohr mit einer Pulverladung handelt, die im Augenblicke der Vorbeifahrt des Präsidenten explodierte. Durch die Explosion wurde niemand verletzt. Neben dem Rohr fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, eine Pistole, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingraviert sind. Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Ein Individuum, das sich im Augenblicke der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Der zuerst festgenommene und von der Menge mit Lynchjustiz Bedrohte legitiimierte sich alsbald als Geheimpolizist.

Die Meldung, daß bei demselben Waffens- und Bombenstücke gefunden worden seien, erweist sich als unbegründet. Ganz klar erscheinen die Angaben immer noch nicht. Der Präsident wurde bei der Weiterfahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Auch als der Präsident von Longchamps um 6 Uhr in den Elysée-Palast zurückkehrte, bereitete ihm die Menge, welche bereits Kenntnis von der Explosion hatte, sehr warme Kundgebung. (Bereits von uns heute Montag früh kurz durch Extrablatt veröffentlicht. D. Red.)

Kalkutta, 13. Juni. Um Mitternacht zum Sonnabend erfolgte ein zweites stärkeres Erdbeben von etwa fünf Minuten Dauer. In mehreren Stadtvierteln ist fast jedes Haus beschädigt. Ein 15 Fuß langes Stück des Turmes der Kathedrale fiel hinab, die Lärme der arderen Kirchen, das Rathaus, der Justizpalast und andere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Acht Eingeborene fanden den Tod, viele andere wurden verletzt. Europäer sind nicht zu Schaden gekommen.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Premierleutnant Pieper in Birna ein M. — Hrn. P. Frig Schanz in Gabelitz ein R. — Hrn. Franz Bernes in Dresden ein R.

Neue Waschstoffe.

Empfehle in reichhaltigster Musterauswahl zu billigsten Preisen
Rips, Cotelé, Batistleinen, Lappets, Organdi, Crêpe, Satin, Cattun, Blaudruck.
F. Jander vormals C. H. Weigel,
Lichtenstein, am Markt.

Wetmässliche Witterung für den 15. Juni
(Aufgestellte Prognose n. d. Samprsch'schen Wettertelegraph.)
Vormiegend heiter.

Grosse Preisermässigung!

Um mein großes Lager in
Kragen, Pellerinen, Umhängen, Jacketts

schnell zu räumen, verkaufe ich sämtliche Püden bedeutend unter Preis.

F. Jander vormals **C. H. Weigel,**
Lichtenstein, am Markt.

Heute Dienstag Schweinschlachten

bei **W. Brosche, Bichtenstein.**
Heute Dienstag Schweinschlachten bei **Rob. Wolf, Bichtenstein, Bahnhofstr.**

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, von **H. Möbins & Sohn, Hannover, Knochenölfabrik.**
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Naturheilverein.

Heute Dienstag abend bei günstiger Witterung
Ausflug
zu Herrn **Widarius, Ködlig.**
Sammeln bis 8 Uhr **Jüllinzel.**
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben

der Welt!
Verlag der Literarischen „Minerva“ Leipzig.
Wochenausgabe

15 Pf.
Die besten Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert, (mit Papier.

14 tägige Ausgabe

30 Pf.
Schiller's
sämtliche Werke
vollständ. in 3 Bänden, 60 Hef. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustriert, für nur **30 Pf.**

Abbestellungen u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagsanstalt.

Mit 6 feinen Linsen und 3 Ausgügen.
Starke Vergrößerung
unter Garantie!
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämtlicher optischen Waren, aller Arten
Reffer, Scheeren, Schuß-, Sieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.

Frisch eingetroffen! Ein Transport
hochtragender Röhre,
sowie welche mit Rälbern stehen preiswert zum Verkauf bei
Theodor Dörfeldt, St. Egidien.

Ein tafelförmiges
Pianoforte
ist zu verkaufen. Wo? durch die Expedition des Tagesblattes zu erfahren.
Zu verkaufen
eine dreifache Coden- und Rinderstrampfmachine, 3fahrig, mit Schotenvorrichtung. Zu erfahren in der Expedition des Tagesblattes.

Für Schuhmacher!
Abfälle von Kernstücken, ganze u. halbe Sohlen, Pferde etc. off. 10 Pf. - Pal. für 6 R. geg. Nachn.
Ed. Schirmer, Erfurt.

Ludw. Durst, Molkerei,
Kompten im bayer. Algäu, liefert fein, frisch, franco:
9 Pfund Molkereifaltbutter M. 10,20 bis M. 10,50,
9 Pfund Säurrahmfaltbutter M. 9,45 bis M. 9,80.

DANK.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres viel zu früh dahingegangenen Lieblings **Rudolf** sagen wir den geehrten Knappschaftsmitgliedern von Vereingtsfeld-Hohndorf für das freiwillige Tragen, sowie Herrn Pastor Kretzschmar für die trostreichen Worte am Grabe und Freunden und Verwandten für den schönen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten Dank. Unserm Rudolf aber rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Marienau, am Begräbnistage, den 12. Juni 1897.
Friedrich Gerber,
Hulda Gerber, geb. Böhm.

Dank.
Herzlichen Dank drängt es uns Allen zu sagen, welche uns durch die in so reichem Maasse zugegangenen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben in Gott heimgegangenen Sohnes in verschiedener Weise unsern Schmerz zu lindern gesucht.
Lichtenstein, den 14. Juni 1897.
Otto Härtel und Frau,
zugleich im Namen der Uebrigen.

L

Geschäft

Nr. 1

Dieses Blatt

Bestellungen

den herrsche
Fortgang.
dem Wäher
thätig, wel
— In
der W o l l e
Die zu ein
einzigsteh
14. Juni b
Nr. 108 in
der Dauer
lehre leiste
22. August
Nr. 177 in

— Da
S a c h e n
Stände von
Staatshand
über unsere
richten woll
geworden.
keiner Empl
in diesem S
Ergänzunge
das es wie
sein Vorgän
zeiten, von
zeichniss ent
genommenen
Schon hier
buch als ei
die besten
Berkes, das
ershienen i
auf 8 Bl.

— D r
königlichen
Stadt berit
geben hat u
wird, dürft
werden. Er
stellung des
über der k
thore. Selb
der katholisc
antes zupolg
sein würde,
fährung; die
nächsten Jah
bert wird.

— D r
der König u
Uhr 30 Min
zur Einweih
stättgebäude
in Leipzig, u
16. Juni, M
mittag 5 Uhr
— D r
Kreuzkirche
durch einen
Zeit an Kra
Gehör vollst
heißt, aus d
Nachricht, di
— Auf
in Leipzig
über die Fra
Wittelsbach?
abgenommen
der Wittelsb
daß der Kie
100 000 Gm
Stücken von
Sonderdruck
Sonderdruck